

## **Protokoll**

### **Humusformenkolloquium 20. – 22.03.2003 in Pevestorf/Mittellelbe**

Horst Lehrkamp (Agrarwissenschaften, Humbolt-Universität Berlin) referierte über Moore und ihre systematische Einordnung. Er stellte heraus, dass neben der bodentypologischen Gliederung in Niedermoore und Hochmoore für das Verständnis der Moore auch die Gliederung in hydrologische (Nieder-)Moortypen (Versumpfungs-, Verlandungs-, Durchströmungs-, Überflutungs-, Kessel-, Quell- und Hangmoore) wichtig sei. Dem erreichten Kompromiss zwischen der DGMT und dem KA 4-Ausschuss (+ AK Bodensystematik) sowie zwischen den Moorkundlern der neuen und alten Bundesländer stimmte er insgesamt zu.

Im Anschluss beschrieb Horst Lehrkamp die pedogenen Prozesse in Mooren nach Entwässerung, Setzung, Sackung, Schrumpfung (irreversibel), Mineralisierung, Humifizierung und Abbau. Er stellte heraus, dass nach Auffassung der Moorkundler unterlagernde Mudden zur Moormächtigkeit hinzu gerechnet werden.

Anschließend führte Horst Lehrkamp in das Exkursionsgebiet Rambower Moor ein. Das Rambower Moor ist ein ca. 500 ha großes Durchströmungsmoor (unterschiedliche naturnahe und entwässerte Bereiche) in einer ost-west verlaufenden Salzstockeinbruchsenke) Durch randliche Quellen wird der Torfkörper auch in Sommermonaten mit Wasser versorgt. Das Moor wird überwiegend als Grünland genutzt. Überschusswasser wird in Gräben und über den Nausdorfer Kanal zum Rudower See abgeführt.

Die Regeneration von Teilbereichen des Moores sowie die Erhaltung/Wiederherstellung offener Wasserflächen und der Schutz von Quellbereichen wird im Rahmen eine EU-Life-Projektes angestrebt. Auf diese Weise soll unter anderem Lebensraum für die Große Rohrdommel erhalten und neu entwickelt werden. Das Rambower Moor ist Teil des Biosphärenreservates ‚Flusslandschaft Elbe-Brandenburg‘.

Im Rahmen der anschließenden Exkursion ins Rambower Moor wurden verschiedene Moorstandorte mit einem Kammerbohrer bis über 4 m Bodentiefe erschlossen und ausführlich angesprochen (siehe Bohrprotokolle). Neben der pedogenetischen Horizontansprache stellte Herr Lehrkamp die Ansprache der Torf- und Muddenarten sowie die Zersetzungsstufe der Torfe nach von Post in den Vordergrund. Entsprechende Bohrprotokolle sowie die erforderlichen Tabellen der KA 4/5 sind als Anlagen beigefügt.

Im Gelände wurde unmittelbar versucht, den verschiedenen Moorbodentypen und –standorten Humusformen zuzuordnen. Dabei zeigte sich, dass sich bei verändertem Wasserhaushalt aeromorphe und aerohydromorphe Humusformen auch auf Moorstandorten entwickeln und sich ein neues standörtliches Gleichgewicht je nach Wasserhaushalt und Nährstoffsituation einstellt. Angesprochen wurden:

<b>Bodensubtyp</b>	<b>Wasserhaushalt</b>	<b>Nährstoffsituation</b>	<b>Humusform</b>
sandüberdecktes Niedermoor, Radicellentorf	Grundwasserstufe 4 – 8 dm unter Flur (Vegetationsperiode)	nährstoffreich	F-Mull, aeromorph
Erdniedermoor, Radizellentorf	Grundwasserstufe 2 – 4 dm unter Flur (Vegetationsperiode)	nährstoffreich	F-Feuchtmull, aerohydromorph
Normniedermoor, Schilftorf	Grundwasserstufe 0 – 2 dm unter Flur, zeitweise überstaut, quellig	mäßig nährstoffreich	Niedermoor, hydromorph, wenig zersetzt, <i>eutrophes F-Moor</i>
Normniedermoor, Erlenbruchwaldtorf	Grundwasserstand 0 – 2 dm unter Flur, zeitweise überstaut, quellig	nährstoffreich bis mäßig nährstoffreich	Niedermoor, hydromorph, stark zersetzt, <i>eutrophes H-Moor</i>

Mit den bisherigen Mitteln kann die unterschiedliche und für die Humusformenansprache wesentliche Zersetzungsstufe sowie die Torfart nicht angesprochen werden. Jeweils der oberste H-Horizont soll hinsichtlich Torfart, Zersetzungsstufe sowie rezentem Wasser- und Nährstoffhaushalt zur Beurteilung herangezogen werden.

Südlich von Lenzen wurde ein feuchter bis nasser Standort in der Elbaue aufgesucht, der in Teilbereichen noch mit Wasser überstaut war. Als Humusform überwog F-Feuchtmull mit Tendenzen zur Anmoorigkeit. Die Gehalte an organischer Substanz lagen knapp unter 15 Masse-%.

### **Exkursion zu einem Hochmoorstandort im Meetschower Forst bei Gartow, Führung Dr. Volker Stüber**

In einem überwiegend nassen bis dauernassen Bereich innerhalb des Staatsforstes wurden teilentwässerte und naturnahe Standorte mit Pfeifengras, Torfmoosen und einzelnen Waldkiefern untersucht. In größeren Flächenanteilen war Schwinggras ausgebildet. Am Beispiel der naturnahen Bereiche mit wachsendem Moor wurde versucht, Kriterien und Benennungen für Humusformen auf Standorten mit naturnahen Mooren zu finden.

Häufig war zwischen L-Horizont und H-Horizont eine Lage mit lebenden Moosen vorhanden, die bisher in der deutschen Gliederung nicht berücksichtigt wird. Der oberste H-Horizont war (März) wassererfüllt bis überstaut (+ 10 cm), das Torfmoos nicht bis sehr wenig zersetzt, Zersetzungstufe = 1-2. Hier sind Vergleiche mit aeromorphen und aerohydromorphen Of-Horizonten denkbar, verschiedene Möglichkeiten wurden diskutiert:

z.B.:

1. L/Mooshorizont, lebend= ??/ Torf nicht zersetzt = Ofr?? statt hHr oder
2. Angabe der Zersetzungsstufe: Moos/hHr (H 1), oder
3. L/Moos/hHr = fibric Dysmoor (Anlehn. kanad. System) oder dystrophes Fibrimoor.

Mit neuen Begriffen soll in Zukunft der Grad der Zersetzung als Reaktion auf die Wasserverhältnisse **und** die Nährstoffsituation charakterisiert werden. Gleichzeitig sollen von der Bodentypen-Gliederung abweichende Begriffe eine bessere Abgrenzung zwischen Substrat, Bodentyp und Humusform ermöglichen. Da geringmächtige Torfbildungen (< 10 dm) in Zukunft in der Bodentypensystematik ausschließlich als Humusform genannt werden, können Missverständnisse und Dopplungen vermieden werden.

In Anlehnung an das kanadische System bieten sich zur Charakterisierung der Zersetzungsstufe an:

- Fibrimoor ( $Z \leq 4$ )
- Mesomoor ( $Z 5-6$ )
- Humimoor ( $Z \geq 7$ )

oder nach Ernährungssituation:

- Eumoor
- Mesomoor
- Dysmoor

oder adjektivisch:

eutric, meso, dystric, fibric, mesic, humic

Nach längerer Diskussion wurden die Begriffe:

F-Moor, M-Moor, H-Moor [und A-Moor (Anmoor)] festgelegt. Sie werden nur dann verwendet, wenn der Wasserhaushalt als ‚dauernass‘ [Dauernass definieren] einzustufen ist und damit den Bildungsbedingungen für Torfe entspricht. Bezugshorizont ist stets der oberste H-Horizont bei dauernassen Standorten ohne mineralische Überdeckung. Aus der Kombination: Grad der Zersetzung (Wasserhaushalt) und Kennzeichnung der Trophie ergibt sich unabhängig von der Torfart folgende Benennung:

<b>Ordnung (Wassereinfluss)</b>	<b>Typ (Zers.)</b>	<b>Subtyp (Trophie)</b>	<b>Horizontfolge</b>
hydromorph (dauernass)	F-Moor	Eutrophes F-Moor	Lw/nHw, nHr(H 1-4)/..[Lw/nHfw?]
		Mesotrophes F-Moor	Lw/uHw, uHr (H 1-4)/..[Lw/uHfw?].
		Dystrophes F-Moor	Lw/hHw, hHr (H 1-4)/..[Lw/hHfw?]
	M-Moor	Eutrophes M-Moor	Lw/nHw, nHr (H 5-7)/..[Lw/nHmw?]
		Mesotrophes M-Moor	Lw/uHw, uHr (H 5-7)/..[Lw/uHmw?].
		Dystrophes M-Moor	Lw/hHw, hHr (H 5-7)/..[Lw/hHmw?]
	H-Moor	Eutrophes H-Moor	Lw/nHw, nHr (H>7)/..[Lw/nHhw?]
		Mesotrophes H-Moor	Lw/uHw, uHr (H>7)/..[Lw/uHhw?]
		Dystrophes H-Moor	Lw/hHw, hHr (H>=7)/..[Lw/hHhw?]

Gerhard Milbert